



Bild: Lioba Schneemann

Auf dem Natureisfeld der Alp Raguta: Bei diesem Panorama fällt es schwer, sich auf den Stein zu konzentrieren.

Freuden auf Eis

Graubünden Wer die kalte Jahreszeit einmal abseits der Piste und nicht auf den Ski erleben will, ist auf der **Skateline Albula** und auf dem **Natureisfeld der Alp Raguta** richtig. Ein paar Ausflugstips für den Winter. **Lioba Schneemann**

Diese S-Kurve. Wer sie ohne Verrenkungen oder ohne unfretwillige Landung im Schnee bewältigt, kann stolz auf sich sein. Die Macher der Skateline Albula – einer dreieinhalb Kilometer langen Eisbahn zwischen Surava und Alvaneu Bad – richteten die Webcam genau auf diese Stelle. Die Eisläufer, die sich im Ziel bei Schnitzelbrot und Pizza erholen, sollen schliesslich was zum Schmunzeln haben.

«So schnell bin ich sonst nicht»

Mit etwas Wetterglück läuft man auf seinen Schlittschuhen durch einen märchenhaft verschneiten Tannen- und Espenwald, das glänzende Eis vor den Füssen, das Rauschen der Albula im Ohr. Keine Discomusik, die schönste Musik ist ohnehin das Kratzen der Kufen.

Auf der Eisbahn wird Schlittschuhfahren zum Erlebnis. Seit über zehn Jahren schon begeistert die Skateline Albula Jung und Alt. Anfänger finden ihren Spass, ebenso geübte Eishockey-Jungs. So wie Alex und Stephan. Die beiden Buben aus Baden sind zum erstenmal hier und finden es «ein-

fach mega toll». «So schnell bin ich sonst nicht auf dem Eis», freut sich Alex. Klar, die Stelle bei der S-Kurve sei halt etwas kritisch. «Aber nur für Anfänger», lacht er und ist schon wieder weg.

5000 Eisläufer pro Saison

Eislaufen war in der Schweiz einst gross in Mode. Mondäne Hotels hatten ein eigenes Eisfeld, auf dem die Reichen und Schönen ihre Runden drehten. In den Niederlanden war das Eislaufen bereits im 13. Jahrhundert ein Volksvergnügen. Dort wurden auch die ersten Schlittschuhe erfunden: Stahlschienen, die in Holzsohlen fixiert wurden. Heute gewinnt Schlittschuhlaufen wieder an Popularität, in Zeiten, in denen sich der Wintersport weg vom Skifahren, hin zu Aktivitäten wie Schlitteln, Schneeschuhwandern oder eben Eislaufen verlagert.

Mr. Skateline, wie der Erfinder der Eisbahn und der Präsident des Vereins Skateline, Giorgio Bossi, genannt wird, ist in seinem Element, denn heute ist Skaty-Tag: Einmal im Monat ist der Eislaufspass für Kinder gratis. «Rund 5000 Leute besuchen uns pro Saison», sagt Bossi. Die Einnahmen

reinvestiert der Verein Skateline: «Letztes Jahr bauten wir die Schneebar gegenüber dem Restaurant und der Vermietstation. Und die dreihundert Paar Schlittschuhe, die Helme, Knie- und Ellbogenschoner sind neuwertig.»

Die aufwendige Präparation, der Unterhalt sowie Betrieb der Skateline erfolgen durch Mitglieder des Vereins, zudem helfen Bewohner des 230-Seelen-Dorfes Surava mit. Ohne die gäbe es die Skateline nicht, sagt Bossi. «Bei der Präparation der Skateline lernen wir immer wieder dazu»,

Man fährt auf seinen Schlittschuhen durch verschneiten Wald – das glänzende Eis vor Augen, das Rauschen der Albula im Ohr.

schmunzelt er. Drei Eismelster sind jeweils ab Dezember im Einsatz. Ein umgebauter Minilastwagen, eine Elgenkonstruktion, spritzt während der Saison jede Nacht einige tausend Liter Wasser auf den Weg. So hält die 15 Zenti-

meter dicke, erstaunlich glatte Eisdecke bis Anfang März, was Mr. Skateline verspricht: viel Spass und eine Prise Nervenkitzel.

Wischen vor Panorama

Rund 40 Kilometer von Surava entfernt, oberhalb von Feldis, überrascht nicht nur die Aussicht auf die Bündner Alpen, sondern ein weiteres Eisvergnügen: das Natureisfeld der Alp Raguta, das seit zehn Jahren das Herz von Curlingpielern, von Freunden des Eisstockschiessens und Schlittschuhlaufens höher schlagen lässt. Alles begann mit einer «Spinneridee». Und als am 1. August 2002 das Eisfeld stand – das höchstgelegene dieser Grösse in Europa –, war das Staunen gross. «Mein verstorbener Mann Kurt träumte von einem Natureisfeld mit Aussicht. Er suchte lange nach einem geeigneten Standort», erzählt Evi Attinger. Bei diesem Namen ist klar: Auf dem Natureisfeld spielt Curling die Hauptrolle. Attinger, so heissen die bekannten Curler aus Gockhausen. Inzwischen ist die Alp Raguta denn auch bekannt für ihre Curlingturniere – nicht zuletzt wegen des herrlichen Panoramas.

Curling ist hierzulande vor allem seit der Zulassung zu den Olympischen Spielen im Jahr 1998 populär, die Schweizer Curler gehören zur Weltspitze. Die Präzisionsportart wird als «Schach auf Eis» bezeichnet. Unkundige haben vielleicht vor allem das Wischen der Besen im Kopf. Es verringert die Krümmung der Bahn des Steins und soll verhindern, dass dieser abgebremst wird.

Kurse für Neulinge

Laten gelingt es allerdings nicht einfach so, die 20 Kilogramm schweren Curlingsteine über das Eis zu schliessen. «Curling ist eine sehr anspruchsvolle und taktische Sportart, in der es viel Erfahrung braucht. Man kann bei mir aber einen Schnupperkurs buchen», sagt Evi Attinger. Was jeder auf dem aussichtsreichen Natureisplatz tun kann, ist Eisstockschliessen und Schlittschuh laufen. Unter blauem Himmel und mit dem Piz Beverin vor der Nase macht das umso mehr Spass.

Informationen: www.savognin.ch/skateline.ch; www.alpraguta.ch
Curlingturniere – etwa heute, oder Vollmondplausch (am 26. Januar).